

Ein Schützenhaus für elf Aktive

PFUNGEN. Der Armbrustschützenverein Pfungen hat Nachwuchs-sorgen: Er würde gerne, wie in früheren Jahren, wieder Jugendliche ausbilden. Im Stand sind terminungebundene Trainings möglich.

RUEDI FRETZ

Vereinspräsident Andreas Aebersold freut sich über jeden Erfolg des Pfungemer Armbrustschützenvereins (ASV). Doch ihm ist das Thema Nachwuchs im Verein noch wichtiger: «Wir Armbrustschützen haben ein schönes Schützenhaus, leider aber nur noch elf Aktivmitglieder. Damit wir auch in Zukunft unseren Sport betreiben können, suchen wir am Schiesssport inter-

GUT VEREINT

SCHIESSEN UND ABENDESSEN
Der Armbrustschützenverein Pfungen pflegt seit 65 Jahren Kameradschaften

essierte Personen.» Der Verein würde auch, wie in früheren Jahren, gerne Jugendliche ausbilden.

Der ASV tritt mit einem attraktiven Angebot an die Öffentlichkeit. An Ausrüstung steht alles zur Verfügung. Die Armbrust wird leihweise abgegeben, auch während Jahren. Aebersold weist auf einen zusätzlichen Anreiz hin: «Jeder Schütze besitzt einen Schlüssel zur Schiessanlage. So bestimmt er selber, wann und wie oft er trainieren will.» Diese Regelung ist möglich, weil

kein Schiesslärm und keine Gefahr für die Umgebung besteht.

Alwin Fischer, der frühere Präsident, kann sich gut vorstellen, dass 30- bis 40-Jährige Gefallen am Armbrustschiesssport finden könnten. «Vielleicht gibt es 300-Meter-Schützen, die dort aus einem Grund nicht mehr mitmachen können. Bei uns geht alles praktisch ohne Geräusch vor sich.»

Zwölf Laufscheiben

Für Neulinge ist im Schützenhaus genug Platz. Der Stand an der Rumstalstrasse, gleich neben dem 300-Meter-Schützenhaus, weist zwölf Laufscheiben auf. Offizieller Trainingsabend ist der Dienstag. «Dieser ist wichtig als Ausgleich zu den individuellen Trainings. Einmal im Monat setzen wir uns zum gemeinsamen Nachtessen in die Schützenstube», so Präsident Aebersold. Diese ist sehr geräumig. Durch ein Fenster lässt sich von ihr aus der Schiessbetrieb beobachten.

Höhepunkt für den ASV ist in dieser Saison der Besuch des Eidgenös-

DOSSIER AUF
WWW.LANDBOTE.CH



Präsident Andreas Aebersold (v. l.), Bruno Oettiker (h. l.), Alwin Fischer (h. r.) und Alfred Pandiani (v. r.) hoffen auf Nachwuchs im Schützenverein. Bild: Peter Würmli

schen Armbrustschützenfestes im Ägerital. Sieben oder acht Aktive werden daran teilnehmen.

Gründer des ASV waren vor 65 Jahren Willi Vollenweider, Robert Steiner und Fritz Aebersold. Sie schossen anfänglich in einer Lehmgrube an der Rumstalstrasse. Das erste Schützenhaus war eine Occasion: Die Pfungemer übernahmen dasjenige des ASV Veltheim und bauten es in der Guggechrüti wieder auf. Bedingt durch Einzonungen in jenem Gebiet, musste der ASV einen neuen Standort suchen. Beim 300-Meter-Schiessstand baute der Verein im Jahr 1964 in Frondienst einen einfachen Stand. Doch für einen geregelten Schiessbetrieb genügte dieser nicht. So entstanden ein Büro, eine Werkstatt und eine Schützenstube, die 1983 eingeweiht wurde.

DER VEREIN IN KÜRZE

Name: Armbrustschützen Pfungen
Gegründet: 1946
Mitglieder: 11 Aktive
Zweck: Sportliches Schiessen, Pflege der Kameradschaft.
Armbruststand: Rumstalstrasse
Training: Jeden Dienstag ab 17.30 Uhr
Präsidium: Andreas Aebersold, Konradstrasse 4, 8422 Pfungen. (rfr)

www.asv-pfungen.ch

Rutschend in die neue Badesaison

ANDELFINGEN. Die Badesaison 2011 kann heute mit einer Attraktion starten: Gerade noch rechtzeitig ist aus Deutschland die neue Rutsche eingetroffen.

Bademeister Thomas Gretler war wie auf Kohlen: Er will, dass in seinem Schwimmbad alles perfekt ist, wenn es heute erstmals wieder öffnet. Und wie auf Kohlen war auch Gemeinderätin Irène Erni: Sie wollte ihre Rede zur Eröffnungszereemonie vorbereiten, wusste aber nicht, «ob mit oder ohne Rutschbahn». Gestern um 11 Uhr dann die grosse Erleichterung: Aus Rasdorf (nahe Frankfurt am Main) fuhr der Transporter der Firma Wiegand vor, der die bestellte und sehnlichst erwartete Rutsche brachte.

Noch galt es, sie auf das vorbereitete Betonfundament zu platzieren. Was volle zwei Stunden dauerte. In einer ersten Etappe bereiteten den Arbeitern die zahlreichen Bäume des Badi-Areals Sorge. Als dann eine Lücke bestimmt war, konnte der aufgebote LKW-Ladekran doch noch nicht in Aktion treten, um die 1,2 Tonnen schwere Rutsche von der Strasse zum Bassinrand schweben lassen: Um nicht zu kippen, musste er seine Ladefläche zuerst noch mit einigen der Betonsitzbänke der Badi beschweren.

Für die zweite Etappe fuhr der LKW dann zuerst auf der vorbereiteten Matratze (einer Piste aus quer liegenden Holzbalken, um den Rasen zu schonen) ans andere Ende des Bassins. Nun erwies sich das erneute Befestigen der Rutsche am Kranhaken als

überaus problematisch, galt es doch, die vier Ketten genau so lange herzurichten, dass die Rutsche exakt in dem im Endeffekt vorgesehenen Winkel zum Fundament fliegen konnte.

Zwei weitere Stunden später war die Montage beendet. Die gewellte Rutsche ist 14 Meter lang und zwei Meter breit. Sie besteht aus Edelstahl – weshalb sie, wie einer der Monteure versicherte, «mindestens 200 Jahre lang halten wird». Sie kostet die Gemeinden Andelfingen und Kleinandelfingen gesamthaft 175 000 Franken.

Neben der Rutschbahn kann das Schwimmbad zum Saisonbeginn mit einer anderen Neuigkeit aufwarten: Einige Badegäste haben in Fronarbeit – mit Material, das von den Gemeinden bezahlt wurde – einen attraktiven Grillplatz aus Stein erstellt. (ii)



Mit Wellen versehen, 14 Meter lang, zwei Meter breit: Die Rutsche aus Edelstahl schwebt auf das Fundament aus Beton. Bild: IÜ

Schub ist absehbar

BUCH AM IRCHEL. Die neue Überbauung «Ober Aspen» dürfte der Gemeinde einen Bevölkerungsschub von fünf Prozent bescheren.

Was der Gemeinde Buch am Irchel bevorsteht, entspricht etwa dem Szenario, dass Winterthur in einem Schub um 5000 oder Zürich um 18 500 Personen wachsen würde. Im Weinländer Dorf, dessen Einwohnerbestand 870 beträgt, realisiert die Generalunternehmung Häberlin AG aus Müllheim TG eine Überbauung mit 14 Wohneinheiten, von denen alle aus 4½ und mehr Zimmern bestehen. Bei durchschnittlich drei Personen pro Wohneinheit bringt das der Weinländer Gemeinde 42 Einwohner mehr. «Der Zuwachs wird unsere Infrastruktur schon nicht durcheinanderbringen», sagt Gemeindepräsident Dominik Krebs. «Vor allem Familien mit Kindern sind bei uns immer willkommen.»

Die Überbauung an der Aspenstrasse wird aus sechs Reihen- und zwei frei stehenden Einfamilienhäusern sowie einem Gebäude mit sechs Eigentumswohnungen bestehen. In diesem werden die beiden Wohnungen im Dachgeschoss zweistöckig sein.

Am Donnerstagabend war «Spatenstich». Was normalerweise als Zeichen des Baubeginns zelebriert wird, war hier ein Empfang für die beteiligten

Unternehmer. Die Bauarbeiten haben nämlich unter der Regie von Architekt Thomas Weber schon im April begonnen; so ist vom Gebäude der Eigentumswohnungen nicht nur der Aushub bereits bewerkstelligt, sondern auch schon die Grundplatte der Tiefgarage (26 Abstellplätze) betoniert. Weber ist zuversichtlich, dass die Häuser noch dieses Jahr «unter Dach» sein werden. Der Bezug der Wohnungen ist im dritten Quartal 2012 vorgesehen.

Bauen und verkaufen

Die Häberlin AG, obwohl im Thurgau domiziliert, ist im Weinland gut bekannt: In Marthalen hat sie zehn und in Henggart an drei Orten 30, 32 und 40 Wohneinheiten erstellt. In Andelfingen entstehen zurzeit 38 Wohnungen. Ob Eigentums- oder Mietwohnungen – Konrad Häberlin trachtet stets danach, sie sofort zu verkaufen: «Wir sind kein Vermietungsbüro.»

In Buch am Irchel konnte die Häberlin AG die 4800 Quadratmeter grosse Baulandparzelle von Ernst Kramer erwerben, und zwar mit einem Privaten Gestaltungsplan, der eine bessere Ausnutzung ermöglicht. Konrad Häberlin rechnet mit Anlagekosten von 11,6 Millionen Franken. Wie schon bei seinen andern Projekten im Bezirk Andelfingen ist ihm daran gelegen, für die verschiedenen Arbeitsgattungen lokale oder zumindest regionale Firmen zu berücksichtigen. (ii)

Gemeinde muss Wasser überprüfen

TURBENTHAL. Das kantonale Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel) hat die Leerütistrasse aufgrund der Ergebnisse einer Voruntersuchung als überwachungsbedürftig beurteilt. Die Gemeinde Turbenthal wird aufgefordert, innert der nächsten drei Jahre ein Quellwasser-Monitoring durchzuführen. Dieses umfasst die Erhebung und Untersuchung von Wasserproben. Nach Abschluss der Überwachung ist dem Awel ein Bericht vorzulegen. Die Amtsstelle entscheidet dann über allfällige weitere Massnahmen. Der Gemeinderat hat für die Überwachungs-

arbeiten einen Kredit von 3500 Franken bewilligt.

Im Tal zwischen Turbenthal und Seelmatten wurde in verschiedenen Wald- und Flurwegen Schlacke eingebaut. Dieses Material gilt aufgrund seiner Beschaffenheit heute als problematisch. Der Weg zwischen Neubrunn und Leerüti liegt teilweise in der Schutzzone der Quellsfassung Neubrunn und quert den Vorderen Leiterenbach. Um eine allfällige Sanierungspflicht abzuklären, musste eine sogenannte Altlastenvoruntersuchung vorgenommen werden, wie der Gemeinderat mitteilt. (red)